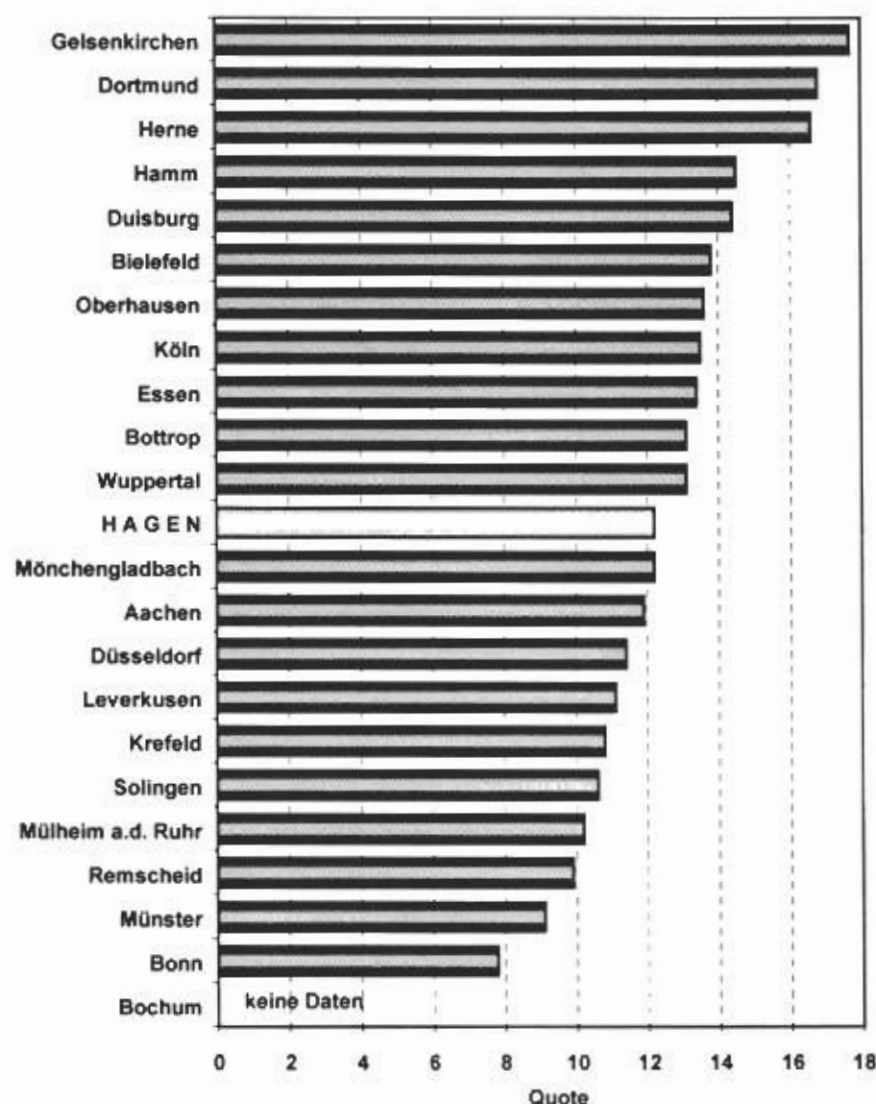


Schaubild des Monats

Arbeitslosenquote am 31. März 2004



Arbeitslosigkeit Hagen belegt einen Mittelplatz

12 000 Arbeitslose zählte die Hagener Agentur für Arbeit im Juni. Das war nicht viel weniger als im Mai. Die Zahl der Arbeitslosen bleibt fast unbeweglich, obwohl sich die Auftragsbücher der Unternehmen mittlerweile wieder füllen.

Die Arbeitslosigkeit ist nicht nur ein Hagener Problem und ein Blick auf die kreisfreien Städte zeigt sogar, dass Hagen mit seiner Quote einen Mittelplatz einnimmt. Die – im negativen Sinne – Spitzenposition belegt Gelsenkirchen, wo fast 18 % der Erwerbspersonen ohne Arbeit sind. Das sich prosperierend gebende Dortmund belegt Platz zwei – knapp vor Herne. Dieses Trio führt mit deutlichem Abstand vor den Nächstplatzierten. Bonn, Münster und Remscheid stehen aus Sicht der anderen Städte gut dar, liegt hier die Arbeitslosigkeit doch im einstelligen Bereich.

Anmerkungen:

Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende.

D = Jahresdurchschnitt.

Quellen:

Agentur für Arbeit Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e.V.

Titelbild:

Gegenüber der Villa Funcke (Seeschlößchen) am Hengsteysee steht die Funkenburg (Mäuseturm). Das Foto wurde uns freundlicherweise von Herrn Werner Hense zur Verfügung gestellt.

Druck:

Hausdruckerei der Stadt Hagen.

Herausgeber:

Stadt Hagen
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Stadtforschung
Postfach 4249
58042 Hagen

Telefon: 02331/207-2910

Telefax: 02331/207-2412

e-mail: statistikstadtfor-
schung@stadt-hagen.de
http://www.hagen.de

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm   	Juni		
	2002	2003	2004
Lufttemperatur in °C	17,7	20,0	15,8
Maximum	35,0	30,0	29,0
Minimum	7,0	10,0	8,0
Mittelwert seit 1956	16,1	16,2	16,2
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 024	1 021	1 028
Minimum	996	1 000	1 000
Niederschlagshöhe in mm	75,6	63,7	73,5
Mittelwert seit 1956	85,2	84,7	84,5
Tage ohne Sonne	-	-	1
mit ganztags Sonne	1	5	1
mit messbarem Niederschlag	18	12	17
mit starkem Wind (über Stärke 6)	2	-	3

Europawahl 2004

Die Senioren bewahrten die Wahlbeteiligung vor dem völligen Absturz

Die Europawahl vom 13. Juni 2004 hat eine neue, aber negative Rekordmarke gesetzt: In Hagen gingen nur 36,8 % der Wahlberechtigten zur Wahl. Manch einer sah sich daraufhin veranlasst, den altbekannten Satz zum Krieg mit Blick auf unsere Demokratie abzuändern in „Stell dir vor es ist Wahl und keiner geht hin.“ Schließlich ist die Wahlbeteiligung schon ein Indikator für das Interesse an der speziellen Wahl, aber auch am Gesellschaftssystem.

Wie unterschiedlich die Wahlbeteiligung in Hagen ist, geht aus dem Schaubild hervor. Vor allem die Twens waren nur mit Mühe dazu zu bewegen, ihre Stimme abzugeben, wobei die Frauen noch passiver waren als die Männer. Die unter 20 wie auch die jenseits der 30 (bis Mitte 40) haben schon etwas mehr Wahlinteresse. In den darüber liegenden Altersgruppen steigt die Wahlbeteiligung kontinuierlich an. Der Spitzenwert wird von den Senioren erreicht.

Hinweis: Die im Schaubild ausgewiesene Wahlbeteiligung enthält keine Briefwahl, lässt sich deswegen nicht der sonst bekannten Wahlbeteiligung vergleichen.

Die repräsentative Statistik gibt nicht nur über die Wahlbeteiligung Aus-

kunft, sondern auch über die in der Wahlkabine getroffene Entscheidung.

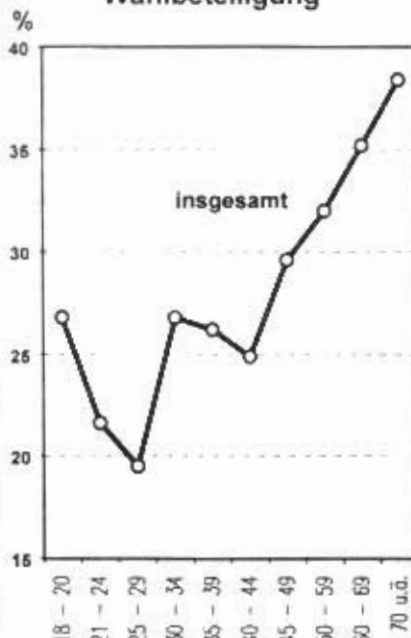
CDU: Sie ist die Partei mit dem deutlichsten Alterseffekt. Junge Erwachsene stehen der CDU eher reserviert gegenüber. Von den 18- bis 24-Jährigen erhält die CDU nur jede vierte Stimme, bei den Frauen nicht einmal jede fünfte. Von den Senioren erhält die CDU aber über 50 % der Stimmen.

SPD: Die Kurve der SPD-Sympathie verläuft entlang der 30 %-Marke. Jung wie alt stimmen hier überein.

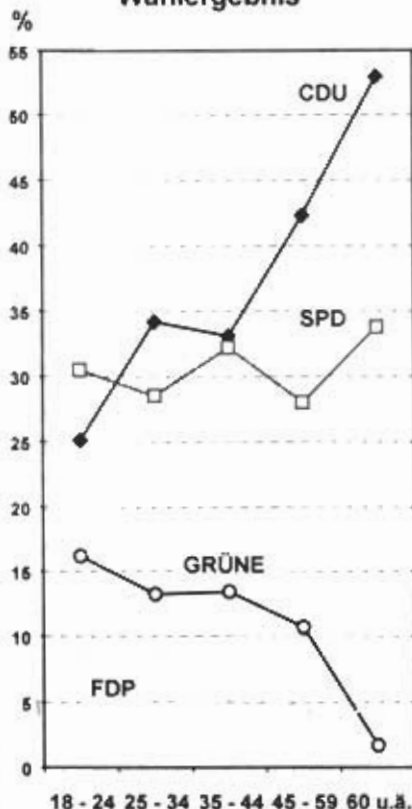
GRÜNE: Es gibt eine Gruppe, bei denen die GRÜNEN bislang nicht Fuß fassen konnten: Senioren. Ansonsten machten mehr als 10 % der Wähler bei Grün das Kreuz. Unter den 18- bis 24-Jährigen sind es sogar über 15 %.

FDP: Auch für die Liberalen gilt: Je jünger die Menschen sind, desto mehr stehen auf Seiten der FDP.

Wahlbeteiligung



Wahlergebnis



Aus
NRW

Stark im Export

Die nordrhein-westfälische Wirtschaft exportierte im März 2004 Waren im Wert von 11,6 Mrd. Euro. Das ist weit mehr als 12 Monate zuvor – ein Plus von 13%.

Die Exporte in die Mitgliedsstaaten der EU erhöhten sich um 5,7 %. Dorthin gingen Waren im Werte von 7,7 Mrd. Euro. Bei diesen 24 Partnern liegt also das Schwergewicht der Wirtschaftsbeziehungen.

Die Länder jenseits der EU kauften für 3,9 Mrd. Euro Güter und Dienstleistungen. Hier ist vor allem die Steigerungsrate gegenüber dem März 2003 bemerkenswert: 30 %.

Über Statistik:

Einige Leute finden Statistiken eckig und kantig. Aber sie können auch eine runde Sache sein: Als Strichliste auf dem Bierdeckel.



Aus
NRW

Mehr Aufträge

Das verarbeitende Gewerbe von Nordrhein-Westfalen kann sich nicht über leere Auftragsbücher beschweren. In diesem Mai wurden - wertmäßig - 6 % mehr Aufträge abgeschlossen als im Mai 2003. Wie auch in der vergangenen Zeit ist besonders das Ausland Motor der positiven Entwicklung, bestellten die ausländischen Kunden bei uns sogleich 9 % mehr.

Doch mittlerweile haben auch die inländischen Kunden den Sinkflug beendet und die Kauf-Zurückhaltung abgelegt. Im Vergleich mit dem Mai des Vorjahres bestellten sie 4 % mehr.

Bevölkerungs- bestand	Mai 2004	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	201 838	6	- 924	- 371
davon männlich	96 438	38	- 335	- 61
weiblich	105 400	- 32	- 589	- 310
Deutsche insgesamt	173 959	- 37	- 895	- 416
davon männlich	82 543	20	- 244	- 73
weiblich	91 416	- 57	- 651	- 343
Ausländer insgesamt	27 879	43	- 29	45
davon männlich	13 895	18	- 91	12
weiblich	13 984	25	62	33
101 Mittelstadt	21 866	16	- 36	44
102 Altenhagen	18 998	-	- 64	- 63
103 Hochschulviertel	12 851	1	67	9
104 Ernst	11 102	-	- 114	- 94
105 Wehringhausen	16 648	3	- 105	20
1 HAGEN-MITTE	81 465	20	- 252	- 84
206 Vorhalle	11 232	- 15	63	1
207 Boele	28 007	1	- 227	- 92
2 HAGEN-NORD	39 239	- 14	- 164	- 91
308 Lennetal	5 064	- 6	- 76	- 51
309 Hohenlimburg	27 337	7	- 173	- 47
3 HOHENLIMBURG	32 401	1	- 249	- 98
410 Eilpe	12 238	10	- 114	- 86
411 Dahl	5 544	- 27	- 31	24
4 EILPE/DAHL	17 782	- 17	- 145	- 62
512 Haspe-Ost	17 952	9	- 85	47
513 Haspe-West	12 999	7	- 29	- 83
5 HASPE	30 951	16	- 114	- 36

Im Mai 2004 ...

... blieb die Einwohnerzahl fast unverändert.

... verlieren Hagen-Nord und Eilpe/Dahl Einwohner.

Bevölkerungs- bewegung	Mai 2004	April 2004	Mai 2003	Mai 1994
EHESCHLIESSUNGEN	79	67	72	127
GEBORENE	119	135	149	203
ausschließlich deutsch	99	112	130	149
deutsch und ausländisch	9	4	10	-
ausschließlich ausländisch	11	19	9	54
GESTORBENE	168	168	171	198
darunter männlich	68	76	80	75
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 49	- 33	- 22	5
Deutsche	- 52	- 50	- 30	- 48
Ausländer	3	17	8	53
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	482	453	491	516
darunter Ausländer	177	158	159	245
Fortgezogene Personen	427	573	479	550
darunter Ausländer	105	141	109	215
Wanderungsgewinn/-verlust	55	- 120	12	- 34
Deutsche	- 17	- 137	- 38	- 64
Ausländer	72	17	50	30
Umzüge innerhalb Hagens	1 295	1 360	1 327	1 523
EINBÜRGERUNGEN	32	44	76	95

... gab es 18 % mehr Hochzeiten als im April.

... zogen 55 Personen mehr zu als weg.

Was die Gemeinden 2004 ausgeben wollen!



Es bleibt eine Finanzierungslücke

Die finanzielle Situation der deutschen Gemeinden bleibt auch 2004 angespannt, wie die folgenden Zeilen zeigen.

Die Ausgabenseite

Nach den Haushaltsplanungen werden die Gemeinden 2004 insgesamt 1 968 Euro je Einwohner ausgegeben. Gegenüber 2003 bedeutet dies ein leichtes Wachstum um 0,8 %.

	Pro-Kopf-Ausgaben der Gemeinden	
	EURO je Einwohner 2004	Veränderung 2004 gegenüber 2003 in %
Gesamt	1 968	+ 0,8
darunter		
Personal-		
ausgaben	527	0,0
soziale		
Leistungen	422	+6,5
laufender		
Sachaufwand	380	+0,1
Baumaß-		
nahmen	200	-8,9
Zinsausgaben	65	-1,9
Erwerb von		
Sachvermögen	54	-8,9

Weitaus am stärksten steigen die „sozialen Leistungen“. Sie erhöhen sich um 6,5 % auf 422 Euro je Einwohner. Die Personalausgaben - als größter Posten - sollen dagegen mit 527 EURO je Einwohner auf dem Vorjahresniveau verharren. Dies erhoffen die Gemeinden auch für die laufenden Sachaufwendungen. Dazu gehören beispielsweise die Unterhaltung von Straßen, Wegen, Brücken, Kanälen, Freibädern und Spielplätzen.

Besonders gespart werden soll bei Baumaßnahmen und dem Erwerb von Sachvermögen. Die Ausgaben schrumpfen jeweils um 8,9 %. In den Ansätzen ebenfalls rückläufig die Zinsausgaben, was sicherlich zum Teil an der Ausgliederung von Einrichtungen mit ihren Schuldendiensten liegen dürfte. An Zinszahlungen sollen gegenüber 2003 1,9 % eingespart werden.

Die Einnahmenseite

Bei den Einnahmen rechnen die Gemeinden mit einem Rückgang von 1,4 % auf 1 816 Euro je Einwohner.

	Pro-Kopf-Einnahmen der Gemeinden	
	EURO je Einwohner 2004	Veränderung 2004 gegenüber 2003 in %
Gesamt	1 816	- 1,4
darunter		
Steuern und steuerähnliche Einnahmen	617	+1,2
Laufende Zuweisungen vom Land	501	-1,3
Gebühren und Entgelte	209	-1,1
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	120	-1,1
Investitionszuweisungen vom Land	98	-1,6

Noch stärker fallen die Zuweisungen für Investitionen, nämlich um 1,6 % auf 98 EURO pro Einwohner. Dann folgen die laufenden Landeszuweisungen.

gen, die um 1,3 % schmelzen dürften. Leichte Rückgänge um 1,1 % werden auch für die Bereiche „Gebühren und Entgelte“ und „Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit“ prognostiziert. Zur wirtschaftlichen Tätigkeit gehören Vermietung und Verpachtung städtischer Immobilien.

Dagegen kalkuliert man beim größten Einnahmeposten, den Steuereinnahmen, mit einem Zuwachs gegenüber 2003 um 1,2 %.

Das Fazit

Die hier vorgestellten Zahlen der Haushaltsplanungen für 2004 lassen eine weitere Anspannung der kommunalen Finanzsituation erwarten, stehen doch erhofften Einnahmen von 1 816 Euro je Einwohner prognostizierte Ausgaben von 1 968 Euro gegenüber. Damit errechnet sich ein Finanzierungsdefizit von 152 Euro je Einwohner.

Dieser Beitrag basiert auf einem Artikel, der in 5/2004 von Wirtschaft und Statistik erschienen ist. Herausgeber ist das Statistische Bundesamt.

Preissteigerungsrate in NRW	Preisänderungen gegenüber Juni		
	2001	2002	2003
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,7
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	- 2,3	- 1,1	- 0,9
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 18,2	+ 13,6	+ 7,1
Bekleidung, Schuhe	+ 0,1	- 1,4	- 0,8
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 3,9	+ 3,1	+ 1,5
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 1,4	+ 0,5	- 0,1
Gesundheitspflege	+ 22,8	+ 21,8	+ 21,0
Verkehr	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,1
Nachrichtenübermittlung	+ 1,9	- 0,8	- 0,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 1,4	- 2,1	- 1,5
Bildungswesen	+ 3,7	+ 2,4	+ 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 5,2	+ 1,2	+ 0,8
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 4,4	+ 3,0	+ 1,0

Turnusmäßige Umfrage Wichtigkeit und Zufriedenheit

Sicherheit, Wirtschaft, Kinder und Autofahrer; das bleiben die Hagener Top-Themen. Hier sehen die befragten Bürger besonderen Handlungsbedarf. Nur wenige verlangen mehr für Kultur und Unterhaltung.

In der sogenannten „Turnusmäßigen Umfrage“, in der jetzt zum vierten Mal repräsentativ ausgewählte Bürger befragt wurden, enthielt der Fragebogen wieder einige Begriffe, verbunden mit der Bitte zu sagen: Wie wichtig ist dieser Aspekt für Sie? und: Wie gut steht es darum in Hagen?

Wichtigkeit

Die nebenstehende Grafik wertet diese Doppelfrage aus. In ihr sind die präsentierten Aspekte der Wichtigkeit nach geordnet, so wie die Bürger das sehen. Oben stehen die Aspekte, die den Hagenern besonders am Herzen liegen. Nach unten hin nimmt die Bedeutung ab. Top-

Themen sind demnach die „Sicherheit auf Straßen und Plätzen“, die „wirtschaftliche Lage“ und die „medizinische Versorgung“. Aber auch die „Umweltsituation“, die „Wohnumgebung“ und die „Bedingungen für Kinder“ spielen in den Augen der Hagener eine ausnehmend große Rolle.

An das Ende der Wichtigkeitsskala setzen sie beispielsweise das „Vereinsleben“, das „Kulturelle Angebot“ und die „Situation für Radfahrer“.

Zufriedenheit

Nicht nur über die Wichtigkeit durften die Hagener befinden, sie konnten zusätzlich eine Zensur ver-

geben. Wie steht es um die Einkaufsmöglichkeiten, das Unterhaltungsangebot usw.? Jeder durfte zur Schulnote greifen und so sein persönliches Urteil fällen.

Gelobt wurden vor allem die medizinische Versorgung, die Erholungsmöglichkeiten und ebenfalls die Sportmöglichkeiten. Auch mit dem vorhandenen Angebot für Bildung und Kultur sowie dem Hagener Vereinsleben zeigten sich die Befragten recht zufrieden.

Hohe Unzufriedenheit herrschte vor allem bei der wirtschaftlichen Lage, der Situation für Rad- und Autofahrer sowie den Bedingungen für Kinder.

In dem Schaubild werden die Zensuren durch einen kleinen Punkt dargestellt. Der Punkt befindet sich relativ weit links, wenn die Befragten eine gute Note vergaben. Mit sinkender Zufriedenheit rutscht der Punkt nach rechts.

Anspruch und Wirklichkeit

Die Wichtigkeit eines Aspekts steht für den Anspruch, den der Einzelne an diesen Komplex hat. Will er viel davon oder reicht ihm weniger? Die vergebene Note zeugt von der derzeit erreichten Position, beschreibt demnach die Realität. Und so ist dann die Diskrepanz zwischen Wichtigkeit und Note gleich dem Unterschied zwischen Anspruch und Realität, Wunsch und Wirklichkeit. Der Pfeil, der in dem Schaubild Quadrat und Punkt miteinander verbindet, visualisiert den in den Augen der Hagener erforderlichen Handlungsbedarf. Je länger dieser Pfeil ist, desto größer ist der Handlungsdruck, desto eher erwarten die Hagener, dass hier etwas geschieht. Besonders erwarten sie dies bei:

- Sicherheit auf Straßen und Plätzen.
- Wirtschaftliche Lage in Hagen.
- Bedingungen für Kinder.
- Situation für Autofahrer.

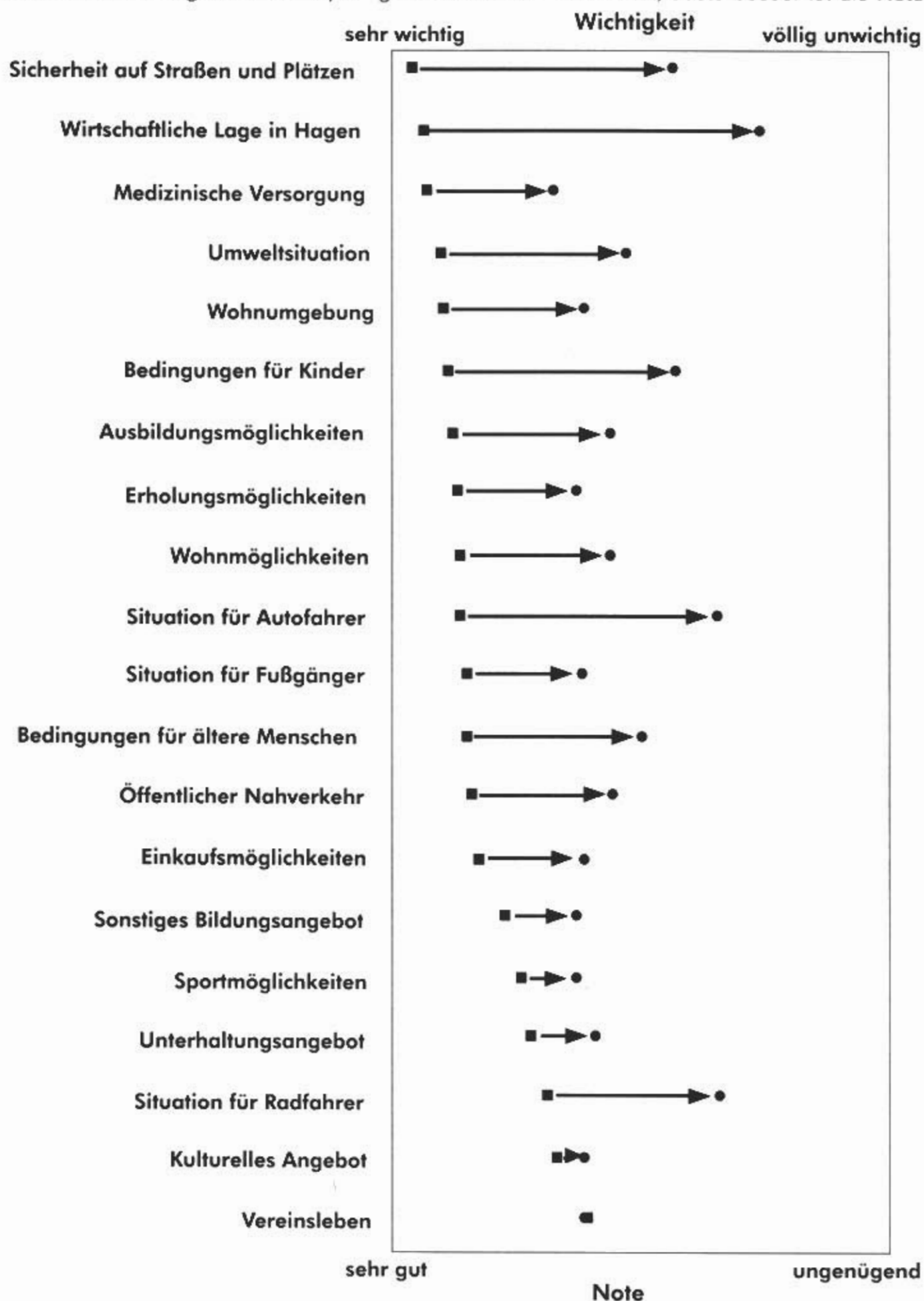
Mehr Informationen enthält das Heft: Turnusmäßige Umfrage 2003 – Stärken und Schwächen

H a g e n e r Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2003		2004	
	insgesamt	Juni	Mai ¹⁾	Juni ¹⁾
Arbeitslose 	12 104 D	11 978	12 172	12 074
davon Männer insgesamt	7 213 D	7 228	7 344	7 257
bis 19 Jahre	138 D	147	44	43
20 bis 54 Jahre	6 272 D	6 342	6 496	6 421
55 und älter	803 D	739	804	793
Frauen insgesamt	4 891 D	4 750	4 828	4 817
bis 19 Jahre	86 D	89	35	37
20 bis 54 Jahre	4 092 D	4 070	4 108	4 106
55 und älter	713 D	591	685	674
davon Angestellte	3 836 D	3 700	3 788	3 782
Arbeiter	8 268 D	8 278	8 384	8 292
Arbeitslosenquote	11,8 D	11,7	12,1	12,0
Offene Stellen	959 D	1 037	778	713
davon Angestellte	488 D	562	294	294
Arbeiter	471 D	475	484	419
darunter nur für Teilzeitarbeit	208 D	185	281	167
Kurzarbeiter	639 D	493	487	570

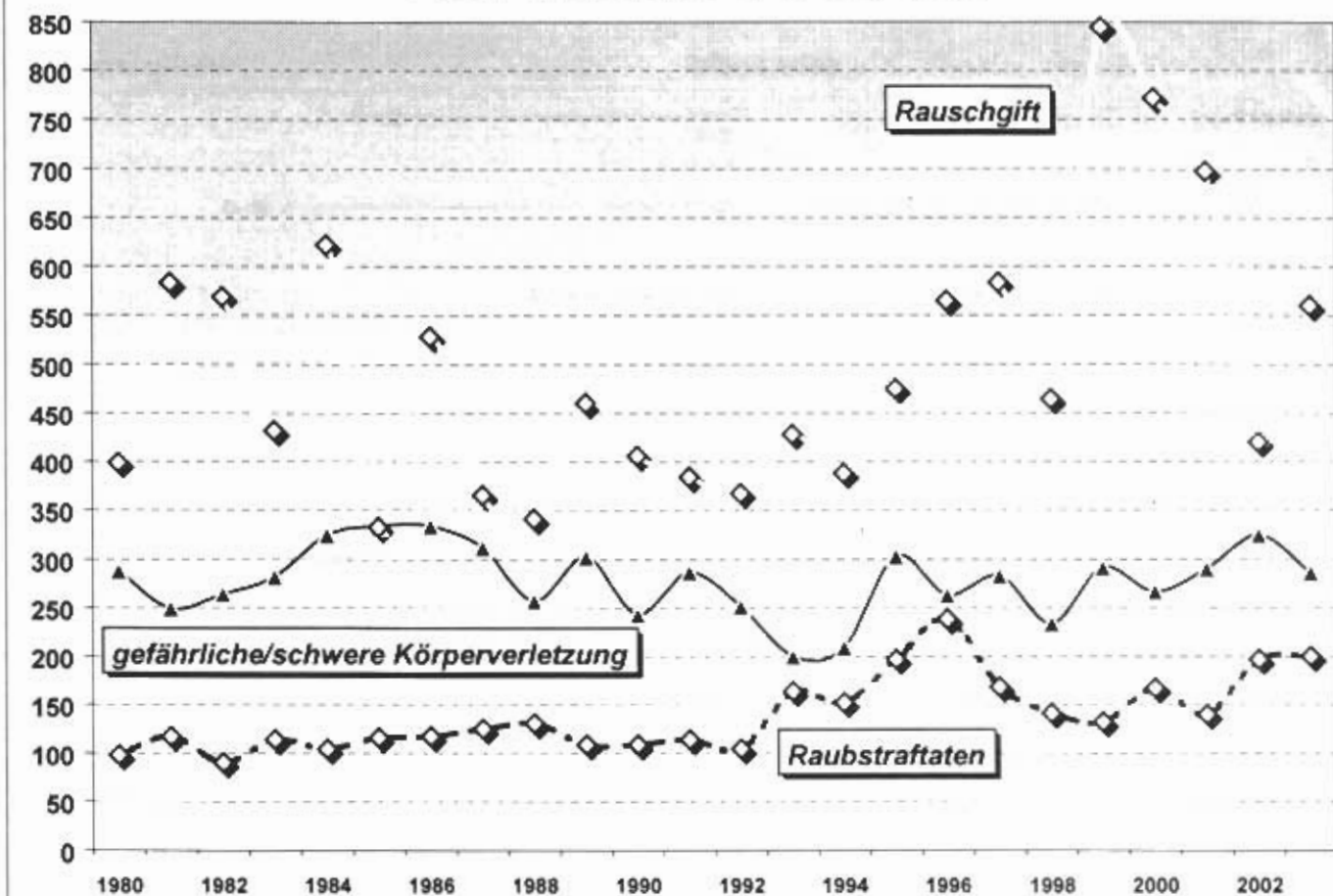
¹⁾ Teilnehmer in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos. Neben Maßnahmen z. B. der beruflichen Weiterbildung und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gehören ab 01.01. 2004 hierzu auch Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen.

Lebensqualität in Hagen: Wichtigkeit und Zufriedenheit

Das kleine Quadrat gibt Informationen über die Wichtigkeit des jeweiligen Aspekts. Je weiter links es steht, desto wichtiger wird er eingeschätzt. Der Punkt an der Pfeilspitze informiert über die Note, die die Hagerer dem Aspekt geben. Je weiter links er ist, desto besser ist die Note.



Gemeldete Straftaten 1980 bis 2003



Straßenverkehr	2003		2004	
	insgesamt	Juni *Bereinigte Zahlen	Mai	Juni
UNFÄLLE	7 308	587	417	519
davon leichte Unfälle	5 175	407	271	388
schwere Unfälle	2 133	180	146	131
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	1 338	112	63	51
Abbiegen/Wenden/Rück.	500	51	23	13
Abstand	132	14	4	6
Geschwindigkeit	138	12	6	6
Vorfahrt/Vorrang	205	14	17	12
Alkohol	121	11	4	4
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	77	2	1	4
Falsches Verhalten von Fußgängern	132	8	5	4
Überholen	33	-	3	2
Verletzte Personen	863	84	68	61
davon Schwerverletzte	167	20	12	8
Leichtverletzte	696	64	56	53
Getötete	5	1	1	-

Über Statistik:

„Statistik schafft Transparenz.“
„Wie unangenehm“, sagen einige.



**Aus
NRW**

Realschulen im Aufwind

Fast 350 000 Schülerinnen und Schüler besuchen im zu Ende gehenden Schuljahr eine Realschule in Nordrhein-Westfalen. Damit befinden sich die Realschulen weiter im Aufwind, ist die Schülerzahl in diesem Jahr doch erneut gestiegen (+1 %). 28,4 % aller Sekundarstufe I-Schüler besuchen damit eine Realschule, so viele waren es bislang noch nie.